



Erscheinungsweise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Morgenspalte 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Samstag, den 20. November 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mf. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsbereich Mf. 1.30, im Fernverkehr Mf. 1.30. Bestellegeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Die Verbündeten in Albanien und im Sandschak.

Balkan und Orient.

Erregung in Zentralasien.

Berlin, 19. Nov. Die „Berl. Ztg.“ meldet aus Konstantinopel: In Afghanistan wächst die Stimmung für den Kampf gegen England. Die Afghani- sche Zeitung „Seradsch Nadsch bar“ in Kabul teilt mit, daß die Agitation für den heiligen Krieg im Süden Afghanistans erstarke und berichtet von erfolg- reichen Angriffen an der indischen Grenze, wobei die Engländer einmal allein 15 Offiziere tot zurückließen. Auch aus Suat und Bunir und Beludschistan werden Zusammenstöße berichtet. Die Stimmung ist so erregt, daß der Emir von Afghanistan die Leute in einer Rede zu Verbar zur Geduld ermahnen mußte. „Jedes Ding,“ sagte er, „hat seine Zeit, und für unser Eingreifen ist sie noch nicht gekommen. Bis dahin wollen wir für den Sieg der Mohammedaner beten.“ In Zentralasien nimmt unter dem Eindruck der russischen Gewalttaten die heilige Kriegsbewegung gleichfalls zu. In Mesched (Persien) erpressen die Russen Geld, in Turkestan rauben sie Pferde, in Buchara haben sie den Staats- schatz unter dem Vorwand einer inneren Anleihe beschlagnahmt. Die chinesischen Mohammedaner haben 11 Millionen Piaster für den Dschihad gesammelt. In Persien haben sich Stämme um Spahan und Hamadan den Bachtjaren, angeschlossen, die sich längst für Deutschland erklärt haben. Die Stämme von Muhamere haben sich von den Engländern losgesagt.

Berlin, 19. Nov. Aus Pera meldet das „Berliner Tageblatt“: Der bekannte Führer der russischen Mohammedaner, Achmed Agajew, machte dem Korrespondenten des „Berliner Tageblatts“ in einer Unterredung interessante Mitteilungen über die Erregung unter den Mohammedanern im Kaukasus- gebiet. Träger der Bewegung sind die südlich der Bergketten zwischen Batum und Baku wohnenden Türken, die etwa zwei Drittel der gesamten, 70 Millionen Einwohner des Kaukasusgebiets darstel- len und den Kaukasus wirtschaftlich und geistig beherrschen. Die Russen bezeichnen diese Türken als Tataren. Die russische Regierung war stets bemüht, die Kaukasustürken zu russifizieren und den Einfluß Stambuls zu bekämpfen. Trotzdem kennt nur eine kleine Minderheit von ihnen, etwa 5 vom Tausend, die russische Sprache und Schrift, während die tür- kische Schrift allgemein verbreitet ist.

Berlin, 19. Nov. Aus Kopenhagen meldet der „Lokalanzeiger“: Nach Telegrammen russischer Blätter ist es in Schabab, in Transkaspien, an der Eisenbahnlinie Samarkand-Krasnowodsk, hinter der kaukasischen Front zu schweren Ausschreitungen und Unruhen gekommen. Auf einer Eisenbahn- station, wo mehrere Eisenbahnzüge mit Munition standen, waren eine Anzahl Wagen vollständig ausgeplündert.

Das indische Rätsel.

Genf, 19. Nov. Die französischen Postanstalten nehmen seit Montag Briefe und Postsendungen nach Bestimmungsorten in Englisch-Indien nicht mehr an, was hier viel beachtet wird.

Die Haltung Griechenlands.

Rotterdam, 19. Nov. Zum Empfang des fran- zösischen Ministers Denis Cochin durch König Kon- stantin lassen sich, laut Meldung der „Deutschen Tageszeitung“, die „Times“ aus Athen drahten,

daß Griechenland nunmehr geneigt sei, zurück- weichende englische, französische od. serbische Truppen ebenso zu behandeln wie die englisch-französischen Truppen bei ihrer Landung in Saloniki. — Wir werden wohl die Bestätigung dieser Nachricht ab- warten müssen, denn Griechenland wird sich wohl der Folgen bewußt sein, die diese Haltung nach sich ziehen würde: die Uebertragung des Krieges auf griechisches Gebiet!

Der Druck auf Griechenland.

(WVB.) Athen, 19. Nov. Die Agence Havas meldet: Denis Cochin besuchte gestern Skuludis, trug sich im königlichen Schlosse ein und gab bei allen Ministern seine Karte ab. Um 5 Uhr besuchte er Venizelos, mit dem er über eine Stunde sprach. Er wird im Laufe des heutigen Vormittags vom König und der Königin empfangen werden und am Abend nach Saloniki abreisen. Die Blätter äußern, daß es Denis Cochin trotz des warmen Empfanges, der ihm in Athen bereitet worden sei, nicht gelingen werde, irgend welchen Einfluß auf die Haltung und die Entschlüsse der griechischen Regierung aus- zuüben.

(WVB.) Paris, 19. Nov. „Petit Journal“ meldet aus Athen: Denis Cochin ist gestern vom König in einstündiger Audienz empfangen worden.

(WVB.) Mailand, 19. Nov. Der Pariser Mit- arbeiter des „Corriere della Sera“ meldet, daß im Kriegsrat der Entente in Paris die dringenden Maßnahmen betreffs Griechenlands und die Lage der Alliierten in Mazedonien besprochen worden seien, denn Griechenland werde vielleicht schon in kurzer Zeit deutlich sprechen und bestimmte Ver- pflichtungen übernehmen. Niemand in Paris laße sich durch den herzlichen Empfang Denis Cochins täuschen.

Der neueste Schritt der Entente.

Köln, 19. Nov. Nach der „Köln. Zeitung“ er- klärt der römische Berichterstatter der „Stampa“, der neueste Schritt des Viererbandes in Athen werde den Charakter eines Ultimatus tragen. Die griechische Regierung werde eine klare entschiedene Antwort geben müssen.

Griechenland rüstet weiter.

Budapest, 19. Nov. „Pesti Hirlap“ meldet, laut „Deutscher Tageszeitung“, aus Saloniki: Der griechische Generalstab setzt alles daran, um den effekti- ven Präsenzstand des Heeres zu vergrößern. Es wer- den auch Männer zu den Waffen einberufen, die bisher keinerlei Truppendienste taten. Auch auf Kreta wurden Aushebungen der bisher zum Waf- sendienst nicht herangezogenen Männer angeordnet, was außer dem militärischen Zweck auch die Los- trennungsbemühungen des Venizelos notwendig machen. Nach Ansichten militärischer Fachleute wird nach Durchführung der letztgenannten Verfügung der effektive Stand der griechischen Armee eine halbe Million Mann betragen.

Das Abenteuer von Saloniki.

Genf, 19. Nov. Der „Deutschen Tageszeitung“ wird drahtisch von hier berichtet: Die heutige Pa- riser Presse erwägt offen die Möglichkeit des Rück- zuges des Saloniker Expeditionskorps. General Berrour sagt im „L'oeuvre“, er habe 3 Tage lang gezögert, die Frage anzuschneiden, finde aber heute, daß sie alle Kritiker besprechen. Er wolle deshalb

nicht zurückbleiben. Es sei klar: Der Armee des Ge- nerals Sarraill drohe die Umzingelung falls Mo- nastir falle. Die Einschiffung der Truppen würde ein fürchtbar harter Schlag für Frankreichs Prestige und seinen nationalen Stolz sein, aber sie sei immerhin besser, als die nutzlose Hinzuschlachtung der Truppen. Berrour zweifelt, ob der Viererband diese Mög- lichkeit erwogen habe, sonst hätte Delcassé nicht seine Demission gegeben. Das Nachrichtenbureau L'In- formation verbreitet eine Meldung, wonach das Di- lemma drohe, entweder den Kampf mit Griechen- land aufzunehmen, wobei die Flotte mit der Blockade Griechenlands beginnen müsse, oder die Truppen zurückzuziehen und auf anderen Punkten des Orients zu verwenden. Damit bespricht der Artikel eine schwere Verantwortung der Regierung, welche die schlecht organisierte Expedition unternommen habe und so die Ehre Frankreichs aufs Spiel setze.

Vor dem Ende des Dardanellenabenteuers.

Berlin, 20. Nov. Aus Genf wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ berichtet: Knapp vor Schluß der letz- ten englisch-französischen Ministerberatung gab As- quith eine Depesche des Oberkommandanten an den Dardanellen, General Monroe, bekannt, der eine erhebliche Verstärkung der ottomanischen Artillerie feststellt und auf die enormen Hindernisse bei den Nachschüben und der Verpflegung der verbündeten Truppen hinweist. Dies sei der Hauptbegründung seines Ratsschlages, die Halbinsel Gallipoli zu räu- men. Die Minister beschloßen, erst Kitcheners Gut- achten abzuwarten.

Italiens Balkaninteresse.

(WVB.) Turin, 19. Nov. Die „Stampa“ ent- hält einen Bericht ihres römischen Korrespondenten über den letzten Ministerrat. Der Bericht ist von der Zensur 24 Stunden zurückgehalten worden. Diese Beratungen hätten ergeben, daß eine Truppenent- sendung Italiens nach dem Balkan, besonders nach Albanien ohne längere Vorbereitungen, vor allem ohne vorherige Herstellung von Wegen und Straßen, unmöglich sei. Obendrein würden die Truppen zu spät kommen, um noch ihren Zweck zu erreichen. Man wisse noch nicht, welchen Entschluß der Mini- sterrat gefaßt habe. Salandra werde dem König Be- richt erstatten, doch habe man den Kanzleien der Entente die Mitteilung gemacht, daß Italien auch fernerhin vollkommene diplomatische Einigkeit mit den Verbandsmächten wünsche.

(WVB.) Paris, 19. Nov. Der „Temps“ er- klärt, man gewinne auch in Italien die Ueber- zeugung, daß Serbiens Sache auch die Sache Ita- liens sei. Wenn der Erfolg der Mittelmächte auf dem Balkan den Krieg nicht entscheide, würde er doch weittragende Folgen haben, die besonders für Italien von Wichtigkeit sein würden. Noch könne man dem vorbeugen. Die dringendste aller Maß- nahmen sei das unverzügliche Eingreifen Italiens in Albanien. Hierzu werde der Aufenthalt der eng- lischen Minister in Paris beitragen.

Paris, 20. Nov. Der Berichterstatter des „Pe- tit Parisien“, in Rom meldet: Die italienische Re- gierung wurde benachrichtigt, daß die Kriegsbe- ratungen zwischen den alliierten Mächten auf alle Alliierten ausgedehnt werden sollen. Italien werde sich ebenso wie Rußland nunmehr in den Kriegsbe- ratungen vertreten lassen. — Ueber ein Eingreifen Italiens am Balkan will der Berichterstatter wis- sen, daß die italienischen Militärkreise für eine

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Herbstkontroll-Versammlung im Bezirk Calw findet am 25. und 26. d. Mts., statt. Nähere Bekanntmachung hierüber ist in Nummer 271 des „Calwer Tagblatts“ erschienen und wird in der Ausgabe vom 23. d. Mts. nochmals erscheinen.

Calw, den 19. November 1915.

R. Oberamt: Binder.

Regelung der Kartoffelpreise.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 11. November d. J. über die Regelung der Kartoffelpreise wird noch unter dem 15. November vom R. Kriegsministerium des Innern („Staatsanzeiger“ Nr. 269) verfügt:

„1. Der Zuschlag für den Weiterverkauf von Kartoffeln im Großhandel darf den für den Verkauf von Kartoffeln durch den Erzeuger im großen bestehenden Höchstpreis (61 Mk. für die Tonne), um

4 Mk. für die Tonne, somit um 20 Pf. für den Zentner ab Verladestation nicht übersteigen.

2. Die Verpflichtung zur Festsetzung von Kleinhandelshöchstpreisen wird auf die Gemeinden mit 5000 und mehr Einwohnern ausgedehnt. Diese Gemeinden haben die Festsetzung von Höchstpreisen für den Kleinhandel mit Kartoffeln alsbald vorzunehmen.

Die Höchstpreisfestsetzungen haben unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse in der Art zu erfolgen, daß der Betrag von 1,30 Mark für den Zentner, der beim Kleinhandel zum Erzeugerpreis von 3,05 Mk. höchstens zugeschlagen werden darf, auch beim pfundweisen Verkauf nicht überschritten wird.

Als Kleinhandel gilt der Verkauf unmittelbar an den Verbraucher (auch durch den Erzeuger), soweit er nicht Mengen von mehr als 500 Kilogramm (10 Zentner) zum Gegenstand hat.

In den Höchstpreisanordnungen ist auch über den Höchstbetrag des Entgelts, das beim Verbrin-

gen der Kartoffeln in den Aufbewahrungsraum des Verbrauchers verlangt und bezahlt werden darf, Bestimmung zu treffen.

3. Je 2 Abdrücke der getroffenen Höchstpreisanordnungen sind der Landespreisstelle vorzulegen.“

Calw, den 17. November 1915.

R. Oberamt: Binder.

Erhebung der Vorräte an Getreide und Mehl am 16. November 1915.

Bei der Vorlage der Ortslisten über die vorgenommene Erhebung wird vielfach die vorgeschriebene Nachweisung über die vom Ortsvorsteher vorgenommenen Nachprüfungen vermisst; soweit diese nicht schon mit der Ortsliste vorgelegt wurde, ist sie umgehend dem Oberamt einzulegen. Siehe § 5 Abs. 2 und § 6 Abs. 6 der Ministerialverordnung vom 3. November 1915, „Staatsanzeiger“ Nr. 259.

Calw, den 19. November 1915.

R. Oberamt: Binder.

Landung in Saloniki sind, da die Schwierigkeiten einer Expedition nach Albanien zu groß seien, als daß sie ein Ergebnis zeitigen könnten. Die politischen Kreise dagegen wünschen, daß die Landung an der albanischen Küste erfolgt, wobei für diese Kreise besonders politische Absichten ausschlaggebend sind.

Berlin, 20. Nov. Die „Kopenhagener „Berlingske Tidende““ erfährt, wie dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet wird, aus Paris, bezüglich der Teilnahme Italiens an der Hilfsexpedition für Serbien, daß die Truppeneinschiffung in den östlichen Häfen bereits begonnen habe.

Das geplagte diplomatische Korps.

Syon, 20. Nov. „Nouvelles“ meldet aus Saloniki: Das diplomatische Korps in Serbien zieht sich nach Stutari zurück, da ihm der Weg nach Monastir abgeschnitten ist. — Es ist heutzutage kein leichtes Geschäft, Gesandter am Hofe Serbiens zu sein.

Albanier und Serben.

Budapest, 19. Nov. „A Vilag“ läßt sich laut „Deutscher Tageszeitung“ aus Saloniki drahten: Berichten aus Korfu zufolge haben die albanischen Truppen, die den sich zurückziehenden Serben den Weg nach Albanien abschneiden wollen, bereits die Zahl von 20 000 Streitern erreicht. Sie sind gut ausgerüstet und verfügen über eine erstklassige Artillerie. Die albanischen Truppen sind bereits auf dem Wege nach Serbien.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

(WB.) Großes Hauptquartier, 19. Nov. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Artillerie- und Minenkämpfe in und bei den Argonnen und in den Vogesen. Ein deutsches Flugzeuggeschwader griff englische Truppenlager westlich von Poperinghe an.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues. Balkankriegsschauplatz. Bei den gestrigen erfolgreichen Verfolgungskämpfen wurden rund 5000 Serben gefangen genommen.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(WB.) Wien, 19. Nov. Amtliche Mitteilung vom 19. November mittags:

Russischer Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die italienischen Angriffe an der Isonzofront haben wieder begonnen. Wie bei den letzten großen Kämpfen richteten sie sich auch diesmal hauptsächlich gegen den Raum von Görz. Der Brückentopf steht unangeführt unter schwerer Geschützfeuer. Angriffsvorläufe gegen Oslavija und ein starker Vorstoß gegen die Podgorahöhe wurden abgeschlagen. Die planmäßige Beschickung der Stadt Görz dauerte vormittags vier, nachmittags zwei Stunden an. 3000 Geschosse aller Kaliber waren diesem Zerstörungswerk gewidmet. Sie verursachten große Brände. Der militärische Schaden ist gering. Dagegen ist die Einwohnerzahl durch Verluste an Menschenleben und Eigentum schwer getroffen.

Den Nordabschnitt der Hochfläche von Doberdo griff der Feind abermals heftig an. Am Nordhange des Monte San Michele drang er mehrmals in unsere Stellung ein. Die erbitterten Nahkämpfe endigten jedoch für unsere Truppen mit der vollständigen Behauptung ihrer ursprünglichen Kampflinie; alle Vorstöße gegen den Abschnitt von San Martino scheiterten unter den schwersten Verlusten für die Italiener. Ebenso mißlingen an der Front nördlich des Görzer Brückentopfes zwei starke Angriffe des Feindes bei Zagora, mehrere schwächere im Befric-

Gebiete und im Raume von Flitsch. Einer unserer Flieger bewarf die Luftfabrik von Schio mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die Montenegriner wurden bei Priboj erneut geschlagen. Unsere Truppen rücken unter dem Jubel der mohammedanischen Bevölkerung im Sandschat ein. Die Vorhuten unserer in Westerbien operierenden Streitkräfte stehen vor Nova Baros und Sjenica. Eine Kolonne hat den 1931 Meter hohen Janjov Kamen überquert. Die deutschen Divisionen des Generals von Koeveß gewannen die Gegend von Nasta; südöstlich von ihnen kämpften am Fuß der Kopaonik Planina österreichisch-ungarische Truppen. Die Vorrückung deutscher und bulgarischer Divisionen gegen das Becken von Pristina macht Fortschritte.

Die Kämpfe in Serbien.

Berlin, 19. Nov. Die „Nat.-Ztg.“ meldet aus Wien: Die serbischen Streitkräfte werden immer mehr an die montenegrinischen gedrängt. Die Verfolger sind von Novipajar kaum mehr als 30 Kilometer entfernt. Die Bulgaren sind am gestrigen Tage in der Verfolgung der serbischen Armee um ein beträchtliches Stück vorwärts gekommen. Südlich von Köprükai (Beles) haben sie die Franzosen geschlagen und einen weiteren Geländeausschnitt erobert. Nach dreitägiger Schlacht im Raume von Ueskib sind sie in das Zentrum der serbischen Front eingedrungen, nahmen die Stadt Gilan in Besitz und befinden sich von Süden her im Umarisch auf Pristina. Gegen diese Stadt rücken von Kursumlja deutsche Truppen, aus dem Raume von Lesovac bulgarische Streitkräfte heran, während eine andere Kolonne der Armee Bojadjeff durch ihre Vorrückung über die Radam Planina die Straße Kursumlja-Pristina schon in ihrer Ostfront bedroht.

Köln, 19. Nov. Nach der „Köln. Volkzeitung“ beschreibt der „Secolo“ in einem Bericht aus Monastir den jammervollen Rückzug der serbischen Heeresströmung vom Babuna-Paß, wo sie ihr schweres Feldartilleriegeschütz zurücklassen mußten. Die ausländischen Konsuln seien nach Florina abgereist, außer dem griechischen, der nichts von den Bulgaren befürchtet. Oberst Wasitich habe den Konsuln erklärt, der letzte Augenblick von Monastir sei gekommen, es gäbe keine Hoffnung mehr. Der Rückzug der Serben erfolge nach der benachbarten albanischen Grenze oder ins Gebirge.

Konstantinopel, 19. Nov. Aus Saloniki wird nach der „Deutschen Tageszeitung“ gedrahtet, daß französische Truppen bei Debeli serbische Truppen, die sie für Bulgaren hielten, beschossen. Die Franzosen haben zwischen Krivolac und Gemgheli eine 60 Kilometer lange, besetzte und mit schweren Geschützen bestückte Front errichtet, in der sie den bulgarischen Angriff erwarten.

Verkürzung der Front in Serbien.

Zürich, 19. Nov. Der „Tagesanzeiger“ schreibt vom serbischen Kriegsschauplatz: Es ist festzustellen, daß die Front der Verbündeten durch das konzentrische Vorrücken von Norden und Osten sich in den letzten zwei Wochen um 200 Kilometer verkürzt hat, so daß bedeutende Kräfte an der Front zur Verwendung an anderer Stelle frei geworden sind.

Die Bulgaren auf albanischem Gebiet.

London, 20. Nov. Der römische Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet: Die Bulgaren haben das albanische Gebiet erreicht. Der Befehlshaber von Monastir hat zwei Offiziere nach Saloniki geschickt, die um Hilfe bitten. Die Offiziere erklären, daß Serbien nicht mehr lange Widerstand leisten könne, da es keine Mannschaften mehr habe und keine Nahrung für die Soldaten, die Hungers sterben müßten.

Monastir in Erwartung der Bulgaren.

Berlin, 20. Nov. Dem „Berliner Lokalanz.“ wird aus Lugano gemeldet: „Corriere della Sera“ berichtet aus Monastir unter dem 17. November, die Stadt sei jetzt ruhig. Die 200 Gendarmen sind mit je 4-6 Handgranaten bewaffnet und die etwa 6000 bulgarischen Einwohner sind benachrichtigt worden, daß beim geringsten Aufstandsversuch die schärfsten Maßregeln gegen sie ergriffen würden. Man erwartet in schwere Sorge die kommenden Tage.

Der U-Bootkrieg im Mittelmeer.

(WB.) Paris, 19. Nov. Wie „Petit Journal“ aus Marseille meldet, haben die Kapitäne der Uebersee-Dampfer des Hafens Marseille in einer Sonder Sitzung die Maßnahmen erörtert, die zur Verteidigung gegen Unterseebootangriffe geeignet erscheinen. Die Kapitäne gelangten zu der Ansicht, daß im Mittelmeer dieselben Abwehrmaßnahmen ergriffen werden sollen, die in der Nordsee so gute Ergebnisse gezeitigt hätten. Die Kapitäne ersuchten ferner den Marineminister um die Ermächtigung, Geschütze mit Bedienungsmannschaften zur Bekämpfung der Unterseeboote an Bord ihrer Schiffe zu nehmen. — Also eine Uebernahme des englischen Verfahrens. Wenn die Herren Franzosen meinen, daß an dem Abflauen des U-Bootkrieges in der Nordsee die „Abwehrmaßnahmen“ der Engländer schuld sind, da sind sie aber schwer auf dem Holzweg. Das werden sie bald zu beobachten Gelegenheit haben. Uebrigens, was braucht man Kanonen, es giebt ja — Amerikaner.

(WB.) Paris, 20. Nov. Nach einer Meldung des „Temps“ aus Madrid ist die englische Admiralität davon überzeugt, daß die deutschen Unterseeboote in Tresforcas verproviantiert werden. Die Meerenge von Gibraltar wird jetzt Tag und Nacht von Kriegsschiffen und Scheinwerfern äußerst scharf überwacht.

Von unseren Feinden.

Die russischen Anstrengungen.

Petersburg, 19. Nov. Hier wurde der gesamte Landsturm zweiten Aufgebots einberufen und Freiwillige aufgefordert, sich zu melden.

Der zerstreute Adjutant des Zaren.

Kopenhagen, 19. Nov. Dem „Lok.-Anzeiger“ wird berichtet: Der Adjutant des Zaren, Generalmajor Djunkowski, vergaß nach einer Fahrt im Auto eine Ledermappe mit außerordentlich wichtigen Schriftstücken. Diese ist seitdem verschwunden, was in der Umgebung des Zaren und im Kriegsministerium größte Aufregung verursacht. Die Polizei fahndet eifrig nach der Autodroschke, aber bisher vergebens. Djunkowski ist seiner Stellung enthoben worden.

Päpstlicher als der Papst.

Paris, 20. Nov. Der „Temps“ meldet: Der Pariser Gemeinderat hat einen Antrag angenommen, in dem die Regierung aufgefordert wird, das Gesetz über das Handelsverbot mit Untertanen feindlicher Mächte dahin abzuändern, daß der Handel mit dem Feind dem Landesverrat gleichgestellt und demgemäß bestraft wird.

Giolitti.

Berlin, 20. Nov. Wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Lugano gemeldet wird, erklärt die Giolitti nahestehende „Rivista Politica“, daß es der Giolittipartei fern liege, die Regierung im Parlament anzugreifen. Giolitti selbst werde vermutlich der Kammer Sitzung fern bleiben.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 20. November 1915.

Das Eiserne Kreuz.

Das Eiserne Kreuz hat erhalten Joh. Georg Burkhardt von Würzbach, Gefreiter im Inf.-Regt. 125.

Kriegsauszeichnung.

Die silberne Verdienstmedaille haben erhalten: Wilhelm Holzäpfel, Bizefeldwebel der Reserve im Inf.-Regt. 119, (zum Eisernen Kreuz), von Würzbach, und Christian Luz, Trainfahrer im Inf.-Regt. 119, von Kaislach.

Verein der Freundinnen junger Mädchen.

Aus den verschiedensten Kreisen der Frauenbewegung werden gegenwärtig Stimmen laut, welche die Einführung des „weiblichen Dienstjahrs“ fordern. Tagtäglich beweisen uns die Berichte von den glänzenden Leistungen unserer Truppen, welche hohen, erzieherischen Wert die militärische Dienstzeit hat. Nicht nur geistige und körperliche Ertüchtigung, sondern vor allem auch das bewusste Sicheinfügen in das große Ganze zu gemeinsamer Arbeitsleistung zum Besten des Vaterlandes sind Werte, die für die Heranbildung der Persönlichkeit nicht hoch genug eingeschätzt werden können. Sollte nicht in den Bildungsgang der Töchter auch eine Dienstzeit eingereiht werden, die der unserer Männer an erzieherischem Wert gleich stünde? Nicht sowohl der gründlichen Ausbildung in irgend einem Zweig sozialer Arbeit sollte dieses Dienstjahr gewidmet sein, sondern vor allem würde es sich darum handeln, daß von jedem Mädchen während dieser Zeit irgend eine gemeinnützige Arbeit geleistet würde, gewissermaßen als Gegenleistung für die Fürsorge des Staates, von der jedes Glied unseres Volkes getragen ist. Wie diese Gedanken im

einzelnen zur Ausführung kommen sollen, ob das „Dienstjahr“ gar eine staatliche Einrichtung werden wird, darüber wird noch manches Klärende Wort geschrieben und gesprochen werden müssen. Um aber die Zeit bis dahin nicht ungenützt verstreichen zu lassen, hat der Verein der Freundinnen junger Mädchen eine Einrichtung getroffen, die als erster Schritt zu jenem hohen Ziele freudig begrüßt werden muß. Der Verein ermöglicht es schulentlassenen Mädchen, ein solches Dienst- und Lehrjahr in gutempfohlenen Familien unter Anleitung einer erfahrenen Hausfrau zuzubringen. Die „Diensttöchter“ sollen hier in allen Zweigen der Hauswirtschaft gründlich unterwiesen werden. Diese Ausbildung befähigt sie nicht nur, in dienender Stellung später etwas Nützliches zu leisten, sondern bildet zugleich eine sehr wertvolle und dringend nötige Vorbereitung auf die spätere Führung eines eigenen Haushalts. Bei der Bezirksversammlung des Vereins der Freundinnen junger Mädchen, die am 22. November in Calw stattfinden soll, wird Fräul. v. Gaisberg, Schriftführerin des Vereins, nähere Mitteilungen über diesen neuen Zweig des Vereins machen.

Weihnachtsgaben für die Truppen.

Es ist vielfach aufgefallen, daß das Württembergische Rote Kreuz in seinem Weihnachtsaufruf nur von Deutschen in französischer Kriegsgefangenschaft sprach. Das hat seinen Grund darin, daß die in russischer Kriegsgefangenschaft befindlichen deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen eben erst mit reichen Gaben versehen worden sind. Die Deutschen Vereine vom Roten Kreuz haben bekanntlich gemeinsam ihre Sendungen nach Rußland geschickt, die unter Aufsicht von Beauftragten des Deutschen Roten Kreuzes, die sich in Begleitung von Angehörigen des Dänischen Roten Kreuzes dort hinbegeben haben, verteilt wurden oder noch werden. An dieser

gemeinsamen Sendung hat sich der Württ. Landesverein vom Roten Kreuz mit 4000 Paketen im Werte von je 40 Mark, also mit einer Aufwendung von nicht weniger als 160 000 Mark beteiligt. Gerade diese große Aufgabe, zu der noch weitere neue Ausgaben kommen, die bisher vermieden werden konnten, veranlassen das Rote Kreuz, sich auch diesmal an unser Volk mit der herzlichen Bitte um reiche Unterstützung zu wenden. In den Vereinslazaretten des Landes waren in dem ersten Kriegsjahr die Ärzte durchweg ohne irgendwelche Entschädigung tätig. Sie haben damit ein ganz bedeutendes Opfer gebracht, das man billiger Weise nicht weiter fordern durfte. Das Rote Kreuz sah sich damit auch vor die Notwendigkeit gestellt, eine nicht unbedeutende neue Ausgabe in Rechnung zu stellen, die trotz der an sich geringen in Betracht kommenden Entschädigung auf 600 000 Mark veranschlagt werden muß. Die Aufwendungen für die diesjährigen Weihnachtsgaben werden sich immerhin auf 250 bis 300 000 Mark belaufen, so daß eine Mithilfe unseres Volkes dringend geboten ist.

(SCH.) Ulm, 18. Nov. Die Stadt hat, um einen Einfluß auf die Preisbildung bei Kraut ausüben zu können, 740 Zentner Rundkraut und 640 Zentner Silberkraut gekauft und am Samstag hiervon 72 Zentner Rundkraut zu 2.50 Mk. und 106 Zentner Silberkraut zu 3.80 Mk. an das Publikum abgegeben. Künftig wird in der Woche an drei Tagen Kraut verkauft. — Ein Vermächtnis von 20 000 Mk. hat der verstorbene Kaufmann Karl Landauer, Mitinhaber des Warenhauses Brüder Landauer hier, für arme erblindete Krieger hinterlassen und die Art der Verwendung von Kapital und Zinsen dem Stadtvorstand von Ulm anheimgestellt.

Druck u. Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei, Calw. Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seifmann, Calw.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung

betreffend die

Anmeldung von Veränderungen, welche eine Berichtigung des Grund-, Gebäude- oder Gewerbekatasters bedingen.

Auf Grund des Art. 4 des Gesetzes vom 20. Dezember 1899 betr. die Anlegung und Fortführung der Steuerbücher (Reg.Bl. S. 1219) und Art. 60 des Gesetzes vom 8. August 1903 betr. die Besteuerungsrechte der Gemeinden und Amtskörperschaften (Reg.Bl. S. 397) sowie § 7 der Anweisung des R. Steuerkollegiums Abteilung für direkte Steuern vom 23. September 1904 zum Vollzug des Gesetzes betr. Änderungen des Gesetzes vom 28. April 1873 über die Grund-, Gebäude- und Gewerbebesteuerung vom 8. August 1903 (Amtsbl. des Steuerkollegiums S. 227) werden diejenigen Grundeigentümer (und Gefällberechtigten), sowie Gebäudebesitzer, bei deren Grundstücken und Gefällen oder Gebäuden während des laufenden Kalenderjahrs eine Veränderung stattgefunden hat, welche eine Änderung des Steuerkatasters zur Folge hat, aufgefordert, hiervon bis 31. Dezember d. J., spätestens aber bis zum 15. Januar f. J. bei dem Ortsvorsteher Anzeige zu machen. Ebenso sind von den Gewerbetreibenden etwaige in ihrem Betrieb eingetretene (nachhaltige) Veränderungen bis spätestens 31. Dezember d. J., bei dem Ortsvorsteher anzuzeigen.

Eine Anzeigepflicht liegt vor:

I. Bei dem Grundeigentum und den Gefällen in den Fällen von Art. 70, 71 und 72 des Gesetzes vom 28. April 1873 (Reg.Bl. von 1903 S. 344), also insbesondere:

- wenn die Kultur eines Grundstücks auf die Dauer verändert wird durch Verwandlung von Aekern in Wiesen, Wald usw. oder umgekehrt, Verwendung eines Grundstücks als Baumgut, Hopfengarten, Steinbruch usw. oder durch das Aufhören einer solchen Verwendung;
- wenn ein Grundstück die Eigenschaft eines Garten annimmt oder ein als Garten eingeschätztes Grundstück diese Eigenschaft verliert;
- wenn eine Grundlast abgelöst wird oder eine im Gefällkataster laufende Nutzung aus einer anderen Ursache aufhört oder sich verändert hat.

II. Bei den Gebäuden in den Fällen von Art. 81 und 82 des obengenannten Steuergesetzes, also insbesondere:

- wenn ein Gebäude oder Gebäudeteil niedergefallen, ganz oder teilweise zugrundegegangen oder sonst zur Benützung untauglich geworden ist;
- wenn ein Gebäude eine Wertverminderung oder eine Wertserhöhung dadurch erhalten hat, daß es zum Zweck einer anderen dauernden Verwendung baulich umgewandelt worden ist;
- wenn ein Gebäude neu errichtet, oder wenn ein Gebäude durch Aufsetzen eines oder mehrerer Stockwerke, oder durch Ueberbauung einer weiteren Grundfläche vergrößert worden ist.

III. Bei den Gewerben gemäß Art. 100 des obengenannten Gesetzes:

- wenn ein Gewerbe neu begonnen, oder mit einem schon bestehenden Gewerbe ein weiteres verbunden worden ist;
- wenn ein Gewerbe oder eines von mehreren durch dieselbe Person betriebenen Gewerben aufgegeben worden ist;
- wenn das Betriebskapital oder die Zahl der Gehilfen und Arbeiter bei einem Gewerbe erheblich und nachhaltig vermehrt oder vermindert worden ist.

Die Herren Ortsvorsteher wollen für die ortsübliche Bekanntmachung des Vorstehenden in ihrer Gemeinde Sorge tragen.

Hirsau, den 18. November 1915.

R. Bezirkssteueramt.
Voelter.

Stadtschultheißenamt Calw.

Die Landwirte und Metzger

werden darauf aufmerksam gemacht, daß nach Verordnung des Bundesrats vom 4. d. Mts.

Schweine zum Schlachten nur nach Lebendgewicht verkauft werden dürfen,

wobei der Preis für 1 Zentner

bei Schweinen mit 80 bis 100 kg Lebendgewicht	108 Mark,
„ „ „ 60 bis 80 kg „	93 Mark,
„ „ „ unter 60 kg „	78 Mark,
und bei Sauen	103 Mark,

nicht übersteigen darf.

Bei Abgabe an den Verbraucher beträgt der Höchstpreis:

für 1 Pfund frisches Schweinefleisch 1 Mk. 51 Pfg.,
für 1 Pfund frisches Schweinefett 1 Mk. 94 Pfg.

Wer diesen Vorschriften zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Calw, den 18. November 1915.

Stadtschultheiß: A. B. Dreiß.

Stadtschultheißenamt Calw.

Die Gemeindeglieder haben beschlossen, sämtlichen von hier zum Heeresdienst Eingezogenen auf Weihnachten

Liebesgaben

zu übersenden. Deren Angehörige wollen die genauen Adressen, deutlich — womöglich auf Feldpostletheadressen geschrieben, in der Zeit vom

Montag, den 22. bis Mittwoch, den 24. November, beim Stadtschultheißenamt abgeben, wo Vorbrücke hiezu unentgeltlich zu haben sind. Es können nur diejenigen bedacht werden, deren Adressen rechtzeitig vorgelegt werden.

Den 19. November 1915.

Stadtschultheiß: A. B. Dreiß.

Neubulach.

Im Wege der

Zwangsvollstreckung

verkaufte am Dienstag, den 23. ds., vorm. 9 Uhr, gegen bare Bezahlung:

- 1 Sofa sehr gut erhalten;
- 1 Kleiderschrank.

Zusammenkunft beim Rathaus. Öffentliche, gerichtsvollzieher beim Königl. Amtsgericht Calw.

Jugendwehr u. Jungdeutschland

Sonntag, Antreten 9¹/₂ Uhr beim Rathaus und 11¹/₂ Uhr beim Bahnhof. Siehe Anschlag.



Ausflug

am Sonntag, den 21. November über Weizberg, Fuchslinge, Wolfsschlucht nach Hirsau (Röhl). Marktdauer 2¹/₂ Stunden. Abgang 1¹/₂ Uhr vom „Bad Hof“. Beutel.

Verloren.

Von der Badstraße bis auf d. Marktplatz wurde gestern vormittag 1¹/₂ 10 Uhr ein

10-Mark-Schein

verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, den Schein gegen Belohnung in d. Geschäftsst. d. Bl. abzugeben.

Zahn-Praxis

F. Lück, Bad Liebenzell

Telefon Nr. 52.

Sprechstunden: Nur Werktagen von 9—12 u. 2—5 Uhr.

Photogr. Ateller C. Fuchs, Calw
empfehlte sich für
Vergrößerungen
in bester Ausführung zu bekannt mässigen Preisen. — Tel. 87.
Sämtl. Artikel u. Arbeiten für Liebhaberphotographen.

Empfehle zu billigst gestellten Preisen:
landwirtschaftl. Maschinen jeder Art
wie Futterschneidmaschinen, Pflanzmühlen, Pflüge, Kultivatoren, Rübenmühlen, Rübenschneider, Kartoffelwäscher in verschiedenen Ausführungen, Kartoffelquetschen, Kartoffeldämpfer; Brennholz-kreis- und Bandsägen, Kreisfägelagerungen, Sägeblätter, komplette Schleifsteingestelle, Saugepumpen, Saugverteiler, Transmmissionen, Hansbacköfen, sowie Ersatzteile zu jeglicher Maschine.
Übernehme auch Reparaturen jeder Art.
Gg. Wackenhuth, mech. Werkstätte,
Calw, Telefon 142.

Es gibt kein besseres Hausmittel gegen jeden **Husten**
Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Influenza od. Krampfhusten zc. als **Carl Nill's** allein echte Spitzwegerich **Brustbonbons**
Nur echt in Paketen à 10 u. 20 Stk. ebenso
Eucalyptus-Menthol-Asthma-Bonbons
m. d. Namen Carl Nill zu haben in Calw bei: G. Pfeiffer, G. Rein Konditorei u. Caffee; Althengstett: J. A. De; Dekkenpfronn: S. G. Gulde; Gültlingen: S. G. Hummel; Liebenzell: G. Ruzmaul, E. Wohlge-muth; Neuweltel: S. G. Kall; Stammheim: E. Sattler, L. Weiß; Unterreichenbach: W. Sengebach.

Eirka 5 Zentner
Futtergerste
zu kaufen gesucht.
Bäder Schöniger, Dennjacht.
Däkingen.
3 Stück schöne **Läufer-Schweine**
verkauft
Ludwig Brommer.

2 Paar gut angewöhnte
Schaffstiere,
welche auch einzeln abgegeben werden, sowie eine **gute Muzkuh**
verkauft
Mitschete, Dachtel.

Sehr schöne Oldenburger
Läufer-Schweine,
garantiert gesund und seuchenfrei sind fortwährend sehr preiswert abzugeben.
G. Ott, Handliche Wirtschaft, Calw, Telefon 148.

Calw.
Auf 1. April oder früher ist eine **Wohnung**
mit 5 ev. 7 Zimmern und Garten in schöner Lage zu vermieten
Gefl. Offerte vermittelt die Geschäftsstelle unter D. 100.
Bad Liebenzell.
2 schöne große **Zimmer,**
Küche, Keller mit Zubehör, (im ersten Stock) sind zu vermieten bei **Karl Diefenbach, Metzger.**

Briefbogen
Rechnungen
Rundschreiben
liefert in ein- und mehrfarbiger Ausführung die **A. Oelschläger'sche** Buchdruckerei, Calw.

Knochenmühle
für Geflügelfutter **verkauft spottbillig**
wegen Anschaffung einer größeren.
Preis 10 Mark.
Näheres in der Geschäftsst. ds. Bl.
Futter f. Geflügel, Schweine, Hunde, billig. Liste frei.
Graf Futtermühle, Auerbach, Hess.

18jähriges **Mädchen,**
das schon gedient hat, **sucht Stelle.**
Näheres in der Geschäftsst. ds. Bl.

Washseife
ist kaum noch zu beschaffen! Ich biete an **100 Fäß** Einige gute weiße **Schmierseife** weiche echte Hamburg. Sonnen-seife, lieferbar nur in Original-Fässern. **Mk. 41.** Inh. 1 Ztr. zu Nachnahme ab Fabr. Hamburg. Angebot gültig so lange Vorrat. Muster-sendung unmöglich!
Seifen-Zentrale Stuttgart, Rotenwaldstraße 23.

Neue Kalender,
Abreißkalender,
Lösungsbüchlein,
E. Bub, Buchbinder,
Salzgasse.

Kaffee
in billigen wie besten Sorten roh und jebe Woche frisch gebrannt empfiehlt bestens **C. Serva.**
Telefon 120.

Geschäftsempfehlung.
Zur Uebernahme der Instandhaltung u. Anpflanzung v. Gräbern, sowie Grabdekoration und Kranzbinderei empfiehlt sich ergebenst. Pläne mit Kostberechnung zur Neu-anlage von Familiengräbern stehen jederzeit gerne zu Diensten
Hochachtungsvoll **W. Widmann,** Gärtner und Oberamtsbaumwart.

Benzin
prima Motorenbetriebsstoff für Landwirtsch., Autos u. industr. Betriebe, in größ. Mengen beständig abzugeben. Südb. Handelshaus **Otter, Offenburg.**

In der jetzigen Jahreszeit bilden meine selbstgebrannt. **Schnäpfe** versandfertig, in Blech-flaschen zu 1/2 u. 1 Pfund eine **willkommene Liebesgabe** für unsere Feldgrauen.
L. Hiller, zum „Schiff“.

18jähriges **Mädchen,**
das schon gedient hat, **sucht Stelle.**
Näheres in der Geschäftsst. ds. Bl.

Washseife
ist kaum noch zu beschaffen! Ich biete an **100 Fäß** Einige gute weiße **Schmierseife** weiche echte Hamburg. Sonnen-seife, lieferbar nur in Original-Fässern. **Mk. 41.** Inh. 1 Ztr. zu Nachnahme ab Fabr. Hamburg. Angebot gültig so lange Vorrat. Muster-sendung unmöglich!
Seifen-Zentrale Stuttgart, Rotenwaldstraße 23.

Holzbrunn.
Langholz-Verkauf.
Die Gemeinde verkauft im Sub-missionswege:
Festmeter 29,43 II.; 66,88 III.; 67,28 IV.; 32,99 V.; 4,04 VI.
Sägholz 1,84 I.; 3,38 II. Klasse.
Die Angebote wollen längstens am Montag, den 22. November, abends 5 Uhr beim Schultheißenamt einkommen.
Die Bedingungen sind auf dem Rathause aufgelegt.
Den 18. November 1915.
Gemeinderat.

Chr. Paul Rau, Fabrik landw. Maschinen, Wildberg
empfehlte seine anerkannt bewährten Fabrikate:
Futterschneidmaschinen D. R. Patent und D. R. G. M.,
Dreschmaschinen mit u. ohne Reinigung,
Rübenmühlen und Rübenschneider,
Saugepumpen,
sowie sonstige **landwirtschaftliche Maschinen jeder Art.**

Heizergesuch.
Tüchtiger, nüchtern. Heizer, womögl. gelernt. Schlosser, zur Bedienung meiner 90-PS-Lokomobile zu sofortigem Eintritt gesucht.
M. Horkheimer, Kunstbaum-wollwerke, Filiale Hirsau.

Für die kältere Jahreszeit empfiehlt zum Versand ins Feld **feine Liköre** wie Pfefferminz, Tafelkummel, Alpenkräuter, Heftplaster, Vanille, Bergamotte, sowie **Kirschwasser, Zwetschgen-wasser und Cognac**
R. Otto Vinçon.

Mehr Butter erzielt man bei Verwendung des bewährten **Diabolo.**

Ueber **200 000** Stück schon verkauft.
Roth's Molkerei-Maschinenfabrik, Stuttgart.

Zum sofortigen Eintritt wird ein nüchtern **Bierführer** gesucht
Carl Diller, Brauerei.

In Beamtenfamilie wird ein tüchtiges, braves und fleißiges **Mädchen** gesucht,
welches schon in besseren Häusern gedient hat. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wasserdichtes Schuhfett
ist in Dosen zu 1/4, 1/2, 1 kg zu haben bei **H. Hauber.**

Trommel-Rübenschneider
„Artenia“,
(Beste Rübenschneider der Gegenwart),
empfiehlt in verschiedenen Größen
W. Dengler, Fabrik landwirtsch. Maschinen, Ebhausen.

Nr. 2
Diese in Welt, die jeln ge bandes, rem Sa hat den Heer be dem G das nur genossen zweifelt die sich auch geg kommt. zeichen Nachthe ebenlo haben, nen sein Hoffnun „D serbische reichsch-Berfolgt folgende der Ju läuft de mit der Pristina von Ote dern au Morava Pristina infolge lich Lau seinem Bordrin einer F gegen. I nie Mit der zu aber we garen v von den können. Serben genden 8 Tage General den will Aus nur noc mazedon pen wer erleiden banien seit etlic London gemelde die Teil seien. G wahrsch Transp Häfen. erfüllt; mußte nicht m